

BU Apollonios Dyskolos (III).

Bei Fabricius VI p. 336 findet sich folgende Notiz: »Eiusdem (Apollonii) de passionibus dictionum in codice Barocc. XLV incipit: τὰ πάθη τῶν λέξεων«. Diese stammt aus dem Catalogus librorum manuscriptorum Angliae et Hiberniae, Oxford 1667 p. 45: »Apollonii de passionibus dictionum p. 81 τὰ πάθη τῶν λέξεων«, Wengleich kaum zu vermuthen war, daß diese Schrift irgend welche Bedeutung habe, geschweige daß sie von Apollonios selbst herrühre, so erschien es doch wünschenswerth Gewißheit zu erlangen. Auf meine Bitte hatte H. Professor Max Müller in Oxford die Güte Folgendes mitzutheilen: »Das von Ihnen angezogene Ms. ist in dem gedruckten Catalogus Mss. Bibl. Bodl. dem Apollonios Dyskolos zugeschrieben. Weßhalb, kann ich bis jetzt nicht herausfinden. Die in Bekkers Anecd. Graec. p. 567, 15 und 568, 8 angeführte Ansicht, ὅτι καὶ δι' οὐ συλλαβῶν ἀποκοπαὶ γίνονται, findet sich in unserm Ms. nicht. Ich finde nur ἀφαιρέσεις μιᾶς συλλαβῆς κατὰ τὸ τέλος, οἶον (?) δάκρυον δάκρυ, σκέπασμα σκέπα, δῶμα δῶ. Das Ms. hat nur 4 Quartseiten. . . Anfang: Τοῦ θεῖου Ἀπολλωνίου περὶ παθῶν τῶν λέξεων. Τὰ πάθη τῶν λέξεων τὰ μὲν ἀπὸ πλεονασμοῦ συμβαίνει οἰνός [πλεονασμός del.] εἰσιν εἶδη ἑννέα· πρόθεσις, ἀναδίπλωσις, ἔκτασις, ἐπέκτασις, διαίρεσις, παρένθεσις, διπλασιασμός, παρέμπωσις, προσχηματισμός«. Es ist also eine dürftige Zusammenstellung der gewöhnlichsten Bezeichnungen der πάθη, die mit Apollonios sicher nichts zu schaffen hat. Sie abdrucken zu lassen würde zwecklos sein. Ebenso wenig erfüllte sich die Hoffnung, es möchte vielleicht die Ambrosiana noch handschriftliches Material liefern. Damit aber Niemand diese Bibliothek noch einmal zu demselben Zwecke vergeblich durchsucht, theile ich hier die betreffenden Notizen mit, die ich der Freundlichkeit des H. Professors W. Studemund verdanke.

„1. Cod. Ambr. R. 44 Sup. chartac. saec. XV, 8^o graecus enthält die 4 Bücher der Syntax des Apollonios von mehreren Händen des 15. Jahrhunderts geschrieben; eine andere spätere Hand hat offenbar aus einer anderen Hs. den Codex durchachendens an zahl-

reichen Stellen corrigirt, ausgelassene Wörter nachgetragen u. s. w. Ferner stehen von einer andern Hand lateinische Inhaltsangaben auf den Rändern der Seiten. Nach einer Notiz auf dem ersten Blatte der Hf. gehörte das Mf. einst einem Dominicaner Bertolinus. . . Jedem der 4 Bücher der Syntax geht ein Inhaltsverzeichnis voran. Das 4. Buch schließt mit *καὶ ὡς ἐξῴθη τὸ ἀρθρον προσγενήσεται τὸν ἀγαγιώσχοιτα* (die zweite Hand verbessert *παραινῶσχοιτα*) τέλος. Die Hf. gehört also zur schlechteren Klasse. — 2. Cod. Ambr. D 486 Inf. chart. 4^o (saec. XVI?) enthält Studien eines Italieners über Apollonios' Syntax, wie es in dem ersten Titel heißt *ἐκ τῆς τοῦ Σοφιστοῦ συνορισῶν*; das verstehe ich von einer Art Collegienheft über Apollonios, das ein Italiener nach den Vorträgen eines aus der in Padua thätigen Familie der Sofiani, vielleicht des Michael Sofianus nachschrieb; ferner den Anfang einer abbreviirten lat. Paraphrase des Apollonios und einen Index der von Apollonios citirten Stellen. — 3. Cod. Ambr. C 274 Inf. miscell. chart. fol. (saec. XVI?) enthält nach einer anonymen lateinischen Uebersetzung des Theokrit eine (natürlich weil moderne, unbrauchbare) lateinische Uebersetzung der Syntax des Apollonios mit vielen lateinischen Interlinear glossen und Handscholien. Das Buch war für den Lehrvortrag in einer Schule berechnet, wie es scheint. Diese Glossen und Scholien erstrecken sich aber nur über das erste Buch der Syntax; die lateinische Uebersetzung des liber II—III der Syntax entbehrt der Scholien und Glossen. Das griechische Original, welches dem lateinischen Uebersetzer vorlag, gehörte zur schlechten Hbssklasse; denn seine Uebersetzung endet in lib. IV mit »et tamquam exterius articulus adierit, illum praeterlegentem«. Es folgt in diesem Codex noch eine lateinische anonyme Uebersetzung des Hesiod und Theognis und verschiedener griechischer Sentenzen, der *χρυσῆ ἐπη* des Pythagoras, Pseudo-Phocylides u. s. f., alles lateinische Uebersetzungen von derselben Hand geschrieben und wohl aus derselben Uebersetzerfabrik (des saec. XVI?). — 4. Cod. Ambr. D 464 Inf. chart. fol. saec. XV enthält eine lateinische anonyme Uebersetzung der 4 Bücher der Syntax des Apollonios (in dem griechischen Original hat das 4. Buch als Schluß gehabt *τῷ ἐξαιφρητῆς παρῳγγετο*) mit ausführlichen zwischen den Capiteln geschriebenen lateinischen Abhandlungen vom Uebersetzer, »Scholia« betitelt. . Am Schluß der Hf. steht von derselben Hand geschrieben: Poonii 14 dec. die Nicasii 1576. — Von diesem schlecht geschriebenen Codex ist eine direkte reineschriftliche Copie 5. der schön geschriebene Cod. Ambr. D 277 Inf. chart. fol. saec. XVI, welcher früher dem Genueser Bibliophilen J. B. Pinelli gehörte¹⁾. — 6—7. Cod. Ambr. S 90 Sup. miscellan. enthält allerlei werthlose lateinisch-

1) Vgl. Sylburg ep. dedicat. (vor seiner Ausgabe der Syntax des Apollonios) p. I.

griechische Excerpte aus Apollonios Syntax von einem Studirenden des 16. Jh."

Wenn demnach neue Hilfsmittel, wie es scheint, nicht zu erwarten sind, so ist es um so nothwendiger die vorhandenen, besonders die beste und zum Theil einzige Pariser Hs. A, möglichst genau zu kennen. Wie ergiebig eine neue Vergleichung derselben sei, habe ich in meinem Programm (Cöln 1866) hinreichend nachgewiesen. Was noch fehlte, ist von Herrn Dr. F. Guttentag (dem ich außerdem eine Reihe kritischer Bemerkungen verdanke) mit der größten Sorgfalt collationirt worden. Dabei hat sich, was zunächst die Schrift über das Pronomen anlangt, bei genauerer Prüfung die von mir früher (a. a. O. p. 8) gemachte Bemerkung bestätigt, daß in dieser die verbessernde zweite Hand (A²) fehlt. Wir sind also ganz auf A¹ angewiesen; denn was hier und da eine dritte Hand (A³) hinzufügt (besonders Accente u. dgl.), ist ohne allen Werth. Dürfen wir also voraussetzen, daß dem Abschreiber zu dem Buche über das Pronomen kein besserer Text vorgelegen als zu den übrigen Schriften, so müssen wir auch annehmen, daß dieses noch weit mehr Lücken und Fehler enthält, als die andern und zumal die Syntax, welche von Anfang bis zu Ende von A² nach einer andern Hs. durchcorrigirt ist. Der Emendation bleibt also ein um so weiterer Spielraum. Doch kann manches schon aus der Hs. verbessert werden; so unter anderen zwei Stellen, wo in der Bekkerschen Ausgabe mehrere Zeilen ausgefallen sind. 20 C 3 αἱ δὲ οὐ. [καὶ ταῖς μὲν τοῦ αὐτοῦ προσώπου συνταχθήσεται ὅῃμα κατ' ἐνθεῖαν, σὺ γράφεις, ἐκεῖνος γράφει, ταῖς δὲ καὶ μεταβατικῶς, ἐμὸς γράφει, ἐμὸς ἐστίν] καὶ αἱ μὲν κτλ. Vgl. Prisc. XII p. 582, 6 H. et primitivorum quidem nominativi, si cum verbis iunguntur, perfecti sunt: 'ego scribo', 'tu vides', 'ille facit'; possessiva vero transitiva sunt semper: 'meus scribit', 'tuus dicit'. 21 C. 149, 24. — 51 B 9: ἡ διεξεργημένῳ [τοῦ συνταξαμένου μέρους λόγον καὶ τὸ ἐξῆς πολλάκις κοινοῦ παθεσιῶτος τῷ συμπελεγμένῳ ἢ διεξεργημένῳ] οἶον κτλ. Außerdem ist noch an einigen Stellen die *VA* von A¹ anzunehmen, wo sie von Bekker entweder nicht richtig angegeben oder ohne Grund verworfen worden ist; z. B. 7 A 7 ἐμοί [καὶ οὐ ταυτό] καὶ. 10 A 10 ποίῳν statt τίνων. 11 A 3 Τελαμώνιος ἄλκιμος Αἴας (was Bekker schreibt μέγας^c T. A. steht weder in der Hs. noch bei Homer, noch paßt es in den Vers). 13 C 6 φιλάρω [κλιθεῖν]. 18 B 6 συσχηματίζονται. 18 C 5 ὅτι [καί]. 24 A 6 [πρὸς] πύρινα. 10 ἀποφαινόμεναι vgl. Prisc. XII p. 585, 17 H. quid igitur quod multi simul loquentes dicunt 'nos fecimus' (so ist natürlich zu schreiben). 25 B 4 [ἡ] οἶῃ vgl. 72 C 7. 32 A 1 πρώτον. 36 A 1 παράκειται. 37 A 1 μνησίων (Εἰς τρεῖς I p. 10). 48 C 4 προειρημένη. 51 A 9

ἀνάειρον cf. 126, 7 (ebenso 52 A 7). 58 C 3 ὁρῶ οὐτόν οὐ
ἐχόμεναι cf. 138, 3. 61 B 9 μετὰ γουσι [τὴν γραφήν]
64 A 9 ἔλεγεν [ἢ ἔλεγε] καὶ λέγουσιν. 74 A 1 τελέως λέως
scheint gestützt zu werden durch Et. M. 560, 31 εἰ δὲ βαρύνεται,
ἀποβολὴ ἐστὶ τοῦ τελέως· ὃν γὰρ τρόπον προσέροχεται ἢ τε
ἐν τῷ τέτρομος, ἀφαιρεῖται ἐν τῷ Τελέως λέως. Bekker θέλω
λῶ. 74 A 6 ἀπαλός. 80 A 5 προσώπων. 89 C 8 γενήσε-
ται. 91 B 5 τὸ τρίτον [πρόσωπον]. 98 B 8 συντεθεῖντα.
102 A 9 ἀύτῳ. 109 B 4 ἀντί statt ἀνά (Symb. phil. Bonn.
474) u. s. f. 107 A. Apoll. will beweisen, daß man ἐε accentuiren
müsse und nicht ἔε. „Denn sei es, daß das zweite ε pleonastisch ist:
dann muß es den Accent bekommen, wie ἦ ἠέ — zu dieser Annahme
haben sich nämlich Einige verleiten lassen durch den Spiritus auf dem
ersten ε, welcher, wie sie meinen, nur dem Pronomen selbst zukommen
kann. Aber der Asper der ersten Silbe tritt auf einen hinzutretenden
Pleonasmus zurück ἔδνα ἔδνα. ἄλλως τε τὸ πλεονάζον ε ἔξε-
πυσεν ἐν ἀντωνυμίαις, ἐός εὐῖ εὐῖ — Sei es daß u. s. f.“
Schreibe statt ἐξεπυσεν aus A ἐξωθεν: „und außerdem tritt
das pleonastische ε beim Pronomen vorn an.“ 74 C 2. 134, 5. Ueber
diese Bedeutung von ἐξωθεν vgl. Strzeczka III, 4; ἐστίν fehlt wie
118 B 2 ἢ κλίσις ἐντός (sc. ἐστίν). — 109 A 5 ἐκατέρου
statt ἐκάστον (es war nur von Ares und Athene die Rede). — 109
B 6 ὅτι καὶ τὸ δνίκον ὄνομα κύριον ἀριθμοῦ ὁμοιον τῷ
τέσσαρες ἢ τρεῖς ὄν (s. Symb. phil. Bonn. p. 474; ebenso Gut-
tentag); κύριον Bekker, κυρίον A. Dieses ist das Richtige;
κύριος ἀριθμός ist eine eigentliche, bestimmte Zahl im Gegensatz
zu unbestimmten Numeralien (36, 9); also: „weil auch der Dual Be-
zeichnung einer bestimmten Zahl ist, wie drei oder vier“. Die von
Bekker angeführte Stelle beweist nichts (143 A 7. 8); dort heißt κί-
ριον ὄνομα „eigentliche, specielle Bezeichnung“; vgl. κυριότερα
λέξις 166, 25. κ. σχῆμα 167, 2. — 113 A 1 καὶ θὸ ἦν τὸ
ἐντελές ἦθα A Bekker; καίτοι Lehrs Aristarch p. [261] 253:
»quamquam propria forma erat ἦθα neque ideo mirandi causa
erat nisi ex reliquorum analogia«. Sollte nicht die *HA* der Hand-
schrift sich halten lassen? Der Sinn wäre: „In so fern habe Aristarch
über den Accent von ἦω Bedenken gehegt, als die volle Form ἦθα
war, so daß nach der Analogie von *Αητόα Αητώ Πηθόα Πηθώ*
auch ἦω den Acut, nicht den Circumflex hätte annehmen müssen“. —
110 A 7 πρὸς γὰρ αὐτοῖς ὑπὲρ αὐτῶν; statt ὑπὲρ schreibt
Rauß Arist. Byz. 25 n. οὐ περι; diese Aenderung ist ganz falsch;
Ap. will beweisen, daß es sich hier um die zweite Person handele.
22 B 3: ἐν δὲ τῷ πρὸς ὃν ὁ λόγος ὑπὲρ αὐτοῦ, δεύτερον
254, 5. — Schmießer (Progr. Barmen 1865 p. 11) nimmt Anstoß
an den Worten 8 C 2 τὰ ἄφθρα ὑποτακτικὰ ἐστὶ τῆς ἐνθείας,
αἱ δὲ ἀντωνυμίαι ἐνθείας οὐσαι οὐποτε ὑποτακτικαί, besonders

deſhalb, weil von der 43 C 10 gegebenen Definition deſ Begriffes *ὑποτακτικὸς* die zweite den Accent betreffende Hälfte hier nicht be- rüchſichtigt ſei. Dieſe iſt aber nicht eben auffallend, da ſonſt auch Silben (7, 9), Buchſtaben (58, 4), Perſonen (129, 26) alſ hypotaktiſch bezeichnet werden. Ich überſetze alſo: „Die Artikel, wenn ſie im Nominativ ſtehen, ſind [biſweilen] hypotaktiſch (= Pron. relat.); die Pronomina aber, wenn ſie im Nominativ ſtehen, ſind niemals hypotaktiſch (wenn ſie auch ausnahmsweiſe *ὑποτασσόμενα* ſind)“. Nach dem Sprachgebrauch deſ Ap. kann ein „biſweilen“ hinzugeſagt werden; ſo heißt eſ 30 A 1 ganz allgemein *ὡς καὶ ἀντὰ* (ſchreibe *ἀνταί*, die Pronomina ihrer ſeits verdrängen die Nomina, wie vorher die Verba den enklitiſchen Nominativ deſ Pronomene überflüſſig und unmöglich machten 130 B 8.) *τὰ ὀνόματα ἀποθλιβουσιν ἀντ' αὐτῶν παραλαμβάνομεναι*, während er nur beweifen will, daß in der erſten und zweiten Perſon die Pronomina für die Nomina ein- treten. Ebenſo 27 B 5 *σύνθετοι λέξεις ἐν ἀπλοῦν δηλοῦσι* (biſweilen). — 27 C 3. Einige hatten den Satz aufgeſtellt, daß bei der Verbindung deſ Pronomene (alſ Subject) mit dem Verbum die Rede vollſtändiger ſei alſ ohne daſ erſtere: *Ἐγὼ δὲ οὐκ οἶμαι τὰς τοιαύτας φράσεις ἔλλιπεῖς εἶναι τῶν ἀντωνυμιῶν, ὅπου διὰ ζημάτων κατὰ τὸ πρῶτον πρόσωπον καὶ δεῦτερον ἢ τῶν ζημάτων παράθεσις ἀναπληροῦ τὴν τῶν προσώπων μετέβασιν, περισσὸν μέντοι τὴν παράθεσιν ὑπολαμβάνω, εἰ μὴ διαστο- λῆς ὁ λόγος χρήσι κτλ.* Uhlig p. 21 ſchreibt *οὐκ ἔλλιπεῖς*; daſ würde heißen: „Ich glaube, daß ſolche Sätze der Pronomina da bedürfen, wo u. ſ. f.“ Eſ ſtimmt dieſe aber durchaus nicht zum Folgenden, worin Ap. gerade den Fall präciſirt, in welchem der Zuſatz der Pronomina nicht nöthig iſt. Ich halte mich an die Ueberlieferung und überſetze: „Ich glaube aber nicht, daß ſolche Sätze der Pro- nomina da bedürfen, wo in der erſten und zweiten Perſon die (bloße) An- wendung der Verba den (durch die Veränderung der Form bezeichneten) Wechſel der Perſonen ſchon hinlänglich ausdrückt (*ἀπόλυτα πρόσωπα* 29 B 6; *ἀποκλεινόμενη ἐκφορά* 118, 26. 14, 15. 15, 16 Priſc. XVII, 118, 13); vielmehr bin ich der Anſicht, daß der Zuſatz (der Pronomina) überflüſſig iſt, außer wo die Rede der Diastole bedarf“²⁾. Vgl. 118, 26. Durch *μέντοι* ſollen offenbar nicht die beiden aufeinander folgenden Sätze ihrem Inhalte nach, ſondern bloß daſ negative *οὐκ οἶμαι* dem poſitiven *ὑπολαμβάνω* gegenübergeſtellt werden. Uebrigene wird derſelbe Gedanke in etwaſ anderer Form 28 B 7—C 5 noch einmal ausgeführt. — 53 B 9 *καὶ σαφές ἐστὶν ἕνεκα τούτου, ὅτι βέλτε; σ. ε., ὅτι ἕνεκα τούτου* Uhlig. Schr. σ. ε., *ἕνεκα τούτου* * Gutentag glaubt, daß vor *χρῆν γάρ* ein Satz ausgefallen ſei; mir

2) Strzeczka VI p. 16 ſcheint derſelben Anſicht zu ſein.

scheint nur, wie sehr häufig, ein Zwischengedanke zu ergänzen. Die zu widerlegende Ansicht lautet: „Wenn *ἡμεδαπός* vom Pronomen *ἡμεῖς* abgeleitet und selbst ein *ἀντωνυμικόν* ist, so muß *ἄλλοδαπός*, das ganz auf dieselbe Weise in der dritten Person eintritt, auch ein *ἀντωνυμικόν* und das Stammwort *ἄλλος* Pronomen sein (und um so mehr als man gar nicht diese Ableitung erwarten sollte), denn es müßte eigentlich *σφεδαπός* heißen“. — Von p. 15 A an wird die Frage verhandelt, wie die Personalia zu nennen seien. Gleich von vorn herein werden die Bezeichnungen *ἀσίνταρθοι* für die Personalia und *σίνταρθοι* für die Possessiva als nicht immer zutreffend verworfen (15 A—C); dann handelt es sich um die Gründe, weshalb allerdings in der Regel die Personalia nicht mit dem präpositiven, die Possessiva nicht mit dem postpositiven Artikel zu verbinden sind (16 A—17 B); hierauf wird bewiesen, daß der mit dem Possessiv und einem Substantiv verbundene Artikel nicht zum Pronomen, sondern zum Substantiv gehöre (17 B—19 B); endlich stellt sich auch die Behauptung als falsch heraus, daß bei den Personalia deshalb der Artikel nicht stehen könne, weil sie das Geschlecht durch die Endung nicht unterscheiden (19 C—20 A), und hiermit sind alle Fragen erledigt, welche durch die Ausdrücke *σίνταρθοι ἀσίνταρθοι* veranlaßt worden waren. Es bleibt nur noch übrig, die von Drakon vorgeschlagene Benennung *διπρόσσωποι* für die Possessiva und *μονοπρόσσωποι* für die Personalia als nicht passend zu erweisen (20 A—21 A). Erst nachdem dies geschehen ist, kann der Schluß gezogen werden, daß Tryphon das Richtige getroffen habe, wenn er die Personalia *πρωτότινα*, die Possessiva *παριώγωγα* nenne. Dieses Endergebnis in die Mitte der Erörterung hinauszustellen, wäre geradezu widersinnig: und doch geschieht es in unserem Text: *χρη' ἄρα καλεῖν, καθάπερ καὶ ὁ Τρίφων, πρωτοτύποις τῆν τε ἐγὼ καὶ τὰς ὑπολοίπους, ὅτι οὐκ ἀπ' ἄλλων κτλ.* steht 19 B. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß die Worte 19 B 5 *χρη' ἄρα* bis C 3 *ὀνομάτων* hinter 21 A 2 *ἐμὸς παῖς* zu setzen sind. — 21 C 9 *καὶ σαφές ὡς ἐν τῷ ὅς* (dem Pron. poss.) *διό τρίτα, ἔξ ἂν τὸ κτῆμα [καὶ μὴ ὀρίζηται, οὐ μίχεται, ἐδείκνυτο γὰρ ὡς οὐκ ἀντωνυμία] καὶ ἐπὶ πληθυντικῶν (ἐν τῷ) σφέτεροι πολλὰ τρίτα.* Die Worte *καὶ μὴ* — *ἀντωνυμία* sind nichts als ein Glossem von einem Abschreiber, der meinte, es sei von dem postpositiven Artikel die Rede; es ist wahrscheinlich aus 8 A 5—6 gemacht. Egger p. 101 n 1 nimmt eine Lücke an, wodurch wenig geholfen wird. Zu den Worten *ἐν τῷ ὅς διό τρίτα* vgl. 27 A. 130 A. 152, 20. 141 A 3. — 23 C 3 *τὸ γὰρ τρίτον πάντοι ἐν τρίτοις νοεῖται* Prisc. XII p. 585, 5 H. *tertia autem tertium* solam. Für *γάρ* ist δὲ zu schreiben. — 41 A 5. Die Rede ist von *ἄλλος* und dessen Neutrum *ἄλλο*: *Τοῦτο ἀμάχημα φωνῆς, ὑπερ καταρθεῖτο ἐν τῷ συνθέτω, τὸ ἀφειλόμενον ἢ προσλαμβάνον· ἕξ᾿ ἄλλον γὰρ καὶ περιῶλλον.* Nicht das

ἀμάρτημα nimmt das *ν* an, sondern das σύνθετον; also: τῷ τὸ ὁ. ἢ προσλαμβάνοντι. — 57 B 10 διὸ καὶ τὰ τοιαῦτα ἀσυνέλευστα κατὰ τὴν παράδοσιν. ὤμνυε δὲ πρὸς ἔμ' ἀντόν, ἀποστροφῆ τοῦ μ, ἢ ἢ σύνθετος ἀπεμφαίνηται. Bei Ap. kommt weder ἀποστροφῆ = Apostroph noch ἀποστρέφειν = apostrophiren vor (aus dem Sprachgebrauch anderer Grammatiker, wie Beff. An. II p. 947, 15, folgt für Ap. nichts; Et. M. 609, 30 Herod. B 262. Choer. bei Beff. An. 1248 ist ἀποστρέφειν = respuere). Die Erklärung Strzeżczka (I, 12. 29) ἔμ' ἀντόν ita scribitur, ut littera μ a proxima vocali avertatur sive seiungatur stützt sich auf keine Belegstelle. Somit wird eine Aenderung nöthig sein. Ap. pflegt in solchen Fällen auf den Accent Bezug zu nehmen (z. B. 58 A 6). Nun steht ἀποστρέφειν vom Zurückziehen des Accents 118 C 6 119 A 7³). Ich schreibe: ἀποστροφῆ τοῦ τῆ-νοσ εἰς τὸ εἰμ. — 75 A. Ap. will beweisen, daß das ε in ἐκεῖνος nicht pleonastisch, daß ἐκεῖνος die volle Form, κείνος durch Aphäreseis entstanden sei. Τὸ πλεονάζον καὶ διὰ τοῦ πλεονάσματος καὶ διὰ τοῦ ὀλοκλήρου πολὺ πρότερον σημαίνει. ἀδελφεός ἀδελφός, ἐός ὅς· πῶς οὖν, εἴπερ ἐκεῖ, πῶς οὐχὶ καὶ κεί; Die Worte sind nicht verständlich; σημαίνειν τι κατ' ἰδίαν bezeichnet „eine selbständige Bedeutung haben“ 543, 22 (Gegensatz συνοσημαίνειν, Strzeżczka II p. 13) und das paßt hier nicht. Was hier gesagt werden soll, scheint mit etwas anderen Worten dasselbe zu sein wie 133, 14 οὔτε πλεονασμὰ τι ἐπινοήσειεν οὔτε ἐνδειαι, εἰ μὴ πρότερον ἢ φωνὴ ὀλοκλήρου ἐπιδειχθείη (48 A πᾶν τὸ ἐν πλεονασμῷ ἢ ἐλλείψει πολὺ πρότερον ἐν ὀλοκλήρῳ καθειστήκει. 142, 24 παντός πεπονητός προσηφίστηκε τὸ ὀλοκλήρου). Wenn man also den überflüssigen Zusatz nachweisen will, so muß dies dadurch geschehen, daß man die mit einem Zusatz versehene Form der einfachen (ursprünglichen) gegenüberstellt. Das kann man aber bei ἐκεῖ nicht, da es kein einfaches κεί gibt; also ist in ἐκεῖ kein Pleonasma, also in ἐκεῖνος auch nicht. Hiernach wäre zu lesen: τὸ πλεονάζον καὶ διὰ τοῦ πλεονάσματος καὶ διὰ τοῦ ὀλοκλήρου πολὺ πρότερον σημαίνεται (= ἐπιδεικνύται). — 100 B 2 δῆλον οὖν ὡς τῆς σπαντόν δισυνλλάβον ἀκόλουθον δισύνλλαβον τὸ αὐτόν. So Bekker; die Hs. σεαυτόν, τρισύνλλαβον, τρισυνλλάβον, εαυτόν. Ich glaube, daß so herzustellen ist: ὡς τῆς [μὲν σπαντόν δισυνλλάβον ἀκόλουθον δισύνλλαβον τὸ αὐτόν, τῆς δὲ] σεαυτόν τρισυνλλάβον ἀκόλουθον τρισύνλλαβον τὸ εαυτόν vgl. 99 C 5—6. — 102 C 9 ἐκ τῶν συζυγιῶν ἀρσενικῶν. Ση

3) Wahrscheinlich ist auch 134, 18 ἀποστροφῆ für ὑποστροφῆ zu lesen; denn ὑποστρέφειν scheint sich in dieser Bedeutung nicht zu finden; vgl. 31, 11. 109, 28. 161, 6. 308, 3.

der Hf. stehen Punkte über *γων* von A¹. Es wird wohl *σζ ὄγων* zu lesen sein. — 115 A. Es war gelehrt worden, der Accusativ dual. 3 pers. müsse *σφωί*, nicht *σφωέ* heißen. Das erste zum Beweise hierfür angeführte Argument (115 A 2 — 5) wird widerlegt A 6—8; das zweite (A 8—B 3, wo Bekkers Aenderung aufzunehmen ist) B 3—10. Dann heißt es weiter „*πρὸς οἷς δοθήσεται ἡ διὰ τοῦ ἰ γραφῆ ἀπόλουθος τῆ ῥωί*“. Diese Worte gehören offenbar noch zu den Argumenten derjenigen die Ap. bekämpft; seine Gegenbemerkung folgt sogleich: *Ἀλλὰ οὐδὲ ἡ καὶ σφωῖν δὸς ἄγειν παράλογος· θέμα γὰρ ἰδίον ἐστὶν ὀξείτονον, οὐχὶ ἔγκλημα τῆς σφωῖν*. Der Sinn kann kein anderer sein als dieser: „Wie kann man mit der Analogie von *ῥωί* etwas für ein *σφωί* beweisen wollen, da ja (wie schon oben A 6 gezeigt worden) auch *σφωῖν* gar nicht nach einer Analogie gebildet ist, sondern ein *θέμα ἰδίον*?“ Daher ist wohl C 4 *ἀνάλογος* zu schreiben. — 118 C 5—9 werden die Worte eines Andern angeführt, der nicht *ἄμές*, wie Ap., sondern *ἄμες* accentuirt: „*οὐκ ἐπὶ κλητος δὲ ἡ τάσις, καθὸ τὰ πτωτικά ἀπέστραπτει τὴν εἰς τὸ ες ὄξεϊαν*“. Es ist auffallend, daß die Betonung, um deren Vertheidigung es sich handelt, nicht erst bezeichnet wird, etwa *ἡ [βυρεῖα] τάσις*. Doch wenn man auch diesen Zusatz aus dem Zusammenhang ergänzen kann, so ist doch sicher zu verbessern (in der Hf. steht *ἐπὶ τὸ ες*) *ἀπέστραπτει τὴν ἐπὶ τοῦ ες ὄξεϊαν*. — Mit 119 C 4 kommt Ap. noch einmal darauf zurück, daß die Formen *ἡμέες ἰμέες* zu verwerfen seien; und daß *ἡμεῖς* als die dem dialektischen *ἄμες ἄμές* zu Grunde liegende betrachtet werden müsse, bestätige sich durch die auch sonst vorkommende Ausstoßung des *ἰ* (*ποιεῖς ποιεῖς*); *παραπεμπτέον οὖν τοὺς διὰ τοῦ ἰ ἠξιωκότας γράφειν*. Es ist zu lesen *διὰ τοῦ ε*, wie auch das Folgende zeigt: *ὡς τοῦ ἰ εἰς τὸ ε μεταβαλλομένου, κέρρημι (= κίρρημι)*. — 125 A *σμφὲς ὅτι ἡ σφῖν οσοτελλομένη ὁμολογεῖ ἀπ' Ἰακῆς ἐγκλίσεως*. Für *ὁμολογεῖ* scheint *ὁμολογεῖται* zu setzen. — 130 C *νεείσθω δὲ ὡς ἡ τοιαύτη σύνταξις ῥήματα ἀπαιτεῖ σύνταξιν σημαίνοντα. ἐπὶ γὰρ τῶν ἄλλων οὐκέτι· ἐμὸς γράφει*. Schreibe *γράφω*; vgl. 151, 6 *οἷον τε γὰρ ἐστὶ φάται ἐμὸς εἰμι οἰκέτης, ὁ πάντως μεταληφθήσεται εἰς σίνθετον . . . ἀόσιατον δὲ τὸ τοιοῦτον ἐμὸς θεράπων γράφω*. — Daß der Plan, den Ap. seinen Schriften über die einzelnen Redetheile zu Grunde legte, im Ganzen derselbe war, ist schon an sich wahrscheinlich und wird durch eine Vergleichung der Bücher über das Adverbium und über das Pronomen bestätigt. In letzterem ist er etwa folgender. Zuerst handelt es sich um Feststellung des Begriffes und des passendsten Namens, und des Unterschiedes zwischen Pronomen und Artikel 1—10 A. Dann folgt die Definition, nebst einer Begründung der einzelnen Theile derselben (10 A—15 A); weiter wird gehandelt über den Unterschied zwischen Personalia und Possessiva,

über die beste Bezeichnung derselben, gelegentlich auch über die Verbindung des Artikels mit dem Pronomen 15 A—20 C; von 21 A—27 A über die Personen und hierauf über die Syntax (27 A—32 C). Bei einer Anzahl von Wörtern ist es zweifelhaft, ob sie zu den Pronomina zu rechnen sind oder nicht; diese werden werden 32 C—43 A besprochen und hieran schließen sich Regeln über die Accentuation im Allgemeinen sowie einzelner Formen (43 B—61 B); schon hierbei bietet sich Gelegenheit über die Reflexiva ἐμαντοῦ u. s. f. zu reden (53 A—61 B). Hiermit ist der allgemeine Theil beendigt. Von 61 C an werden dann die einzelnen Formen der Pronomina durchgegangen (natürlich mit allerlei Digressionen), und zwar in der Weise, daß von den Personalia zuerst die Nominativa aller drei Personen und in der dritten gelegentlich auch die Demonstrativa, dann die Genitive ἐμοῦ ἐμεῦ ἐμέθεν aufgezählt werden (81 C—85 C); darauf folgt, an den Genitiv ἐμαντοῦ anknüpfend, die Erörterung über die Reflexiva im Allgemeinen, über die fehlenden Nominative derselben und die Ableitung der Form ἐαυτοῖς von ἐαυτῶν (85 C—94 C). Jetzt wird der Faden wieder aufgenommen, und nachdem die übrigen Genitivformen der ersten, die der zweiten und dritten Person besprochen sind, kommt ἐαυτοῦ an die Reihe, wobei natürlich schon früher Gesagtes gelegentlich wiederholt wird; dann die Dative und Accusative — 109 B, die Duale und Plurale — 128 B, und zum Schluß die Possessiva — 144 B. Somit ist das ganze Kapitel vom Pronomen abgehandelt; denn was wir hierher zu rechnen gewohnt sind, das Fragepronomen, das Indefinitum, das die Quantität und Qualität Bezeichnende fällt bei Ap. als ἐρωτηματικόν, ἀόριστον unter die Klasse der ὀνόματα; das Relativum ist bekanntlich ein ἄρθρον ὑποτακτικόν. Es muß also höchst auffallend erscheinen, daß am Schlusse der ganzen Schrift, ohne alle Veranlassung und ohne allen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, auf's Neue die Gründe für das Fehlen der Nominative von ἐμαντοῦ σεαυτοῦ ἐαυτοῦ aufgesucht werden; und dies um so mehr, da die Argumente fast alle schon einmal, zum Theil mehr als einmal, an geeigneter Stelle vorgebracht worden sind. Um zu zeigen, wie sehr selbst die Worte übereinstimmen, stelle ich sie einander gegenüber.

88 C 5—9. *Εὐθείας ἀμοιρεῖ ἢ προκειμένη γενική· οὐ γὰρ εἰ ἅπαξ εἴρηται, καὶ τὰντα ὑπὸ κωμικῆς ἀδείας, ὡς ἐν Μετοίκους Πλάτωνος, τοῦτο κανὼν ἐστὶ τῆς κατὰ φύσιν εὐθείας σιγηθείσης.*

144 B 3—9. *Τῆς ἐμαντοῦ πλαγίου καὶ ἔτι τῶν ὑπολειπομένων οὔτε ῥητὴ ἢ εὐθεῖα οὔτε συστατὴ. καὶ ὅτι οὐ ῥητὴ, τουτέστιν οὐ συνήθης, χωρὶς εἰ μὴ ἐν Μετοίκους Φερεκράτους⁴⁾ ἅπαξ ἐστὶν εἰρημένῃ, καὶ ἰσῶς ἔνεκα τοῦ γελούου.*

4) Vgl. Meineke Fragm. Com. graec. I, 70.

88 C7—89 A2. Πᾶσα πλάγιος εὐθείᾳ συντάσσεται μετὰ βασίην τινα προσώπων ἐπὶ πρόσωπον δηλοῦσα, ἐμὲ Διονύσιος ἔπαισεν. —

57 A—B.

89 A3—B2. ἀλλὰ μὴν καὶ αἱ διαθέσεις οὐ μόνον ἔκ τινων ἐπὶ τινὰς ἐγίνοντο, ἀλλὰ καὶ αὐτοχειρία δρᾶσις, καὶ ὅσα καὶ ἐν ἄλλοις προσώποις ἐνοεῖτο, ταῦτα καὶ ἐπὶ ταῦτα πρόσωπα μετῆει. ἐμερίζοντο γοῦν αἱ μὴν σύνθετοι τῶν πλαγίων εἰς τὰ αὐτοπαθῆ τῶν προσώπων, αἱ δὲ ἄπλαϊ εἰς τὰ ἄλλοπαθῆ, ἐμὰ υτὸν ἔπαισα ἐμὲ ἔπαισας.

89 B1—6. τῶν ῥημάτων τὰς εὐθείας ἐν αὐτοῖς δηλοῦντων, εἶγε πᾶν ῥῆμα εὐθείαν ἔχει ἐγκειμένην κτλ.

89 C2—90 B1.

90 B1—C4.

Ueber das ἀντὸς betreffende Bruchstück 147 C4—148 verlohnt es sich nach einer so langen und breiten Auseinandersetzung wie die 76 C4—81 C gegebene kaum der Mühe zu reden. — Da nun das Ganze weder an den Ort paßt, wo es sich befindet, da es fast ausschließlich aus Wiederholungen besteht, da nicht einmal mit einem εἴρηται, προείρηται, ἐξεθέμεθα auf eine der früheren Stellen, wo sich dasselbe schon einmal findet, zurückgewiesen wird, so erscheint es mindestens als sehr wahrscheinlich, daß dieser Schluß in derselben Weise, wie es mit dem Ende des Epitaphikon geschehen ist, aus einer andern Schrift entnommen, und weil er etwas auf die Pronomina Bezügliches enthielt, hierher gesetzt wurde. Daß aber diese Schrift das Ρηματικόν sei, wird durch folgendes Citat wahrscheinlich: Choer. Can. II p. 816, 31: περὶ γὰρ τῆς ἐμαντοῦ διὰ τί οὐκ ἔχει εὐθείαν, ἐν τῷ Ρηματικῷ Ἀπολλωνίου, εὐθείᾳ φίλον, μαθησόμεθα. —

synt. 118, 19 φάμεν δὲ καὶ ναὶ γράφω, βεβαιότεραν ποιούμενοι τὴν ἀπόκρισιν διὰ τῆς δις παρελημμένης συγκαταθέσεως Better aus CDM. Es ist aus A ὑπόσχεσιν

ὡς δὲ οὐκ ἔστι συστατήσαφές ἐντεῦθεν.

144 B9—C1. Καθότι αἱ πλάγιοι σύνταξιν ποιοῦνται ἐν διαβιβασμῷ προσώπων πρὸς τὴν εὐθείαν, ἐμὲ Διονύσιος ἔπαισεν. —

144 C3—8.

144 C8—145 C1. ἐπεὶ δὲ πολλάκις αἱ ἐκ τῶν ῥημάτων ἐνέργειαι οὐ μόνον ἐξ ἐτέρων προσώπων εἰς ἕτερα ἀπειλοῦντο, ἀλλὰ καὶ αὐτοπάθειά τινες ἐγίνοντο, τοντέστιν ὅτι ἐν πρόσωπον τὸ τε δρῶν καὶ τὸ δρώμενον, ἀπετελεῖτο δισοὸν σχῆμα τῶν ἀντωνυμιῶν, τὸ τε σύνθετον, ὅπερ καλεῖται ἀντανακλώμενον, καὶ τὸ ἄλλοπαθές, ἐμὲ αὐτὸν ἔπαισα ἐμαντὸν ἔπαισα. . .

146 A1—5. καὶ φανερόν ἐστιν ὅτι ἡ σύνταξις τοῦ ῥήματος δυνάμει ἐστὶν ὀρθῆ πῶσις μετὰ πράγματος κτλ.

146 A3—9.

146 B1—147 C3.

aufzunehmen; vgl. Βριśc. XVII p. 157, 1 H firmior enim fit promissio duplici confirmatione. — 128, 4 ἡ ἀπολελυμένη σύνταξις αἰτιοῦσα ὑποτακτικὴν ἀντωνυμίαν μετατίθησι καὶ τὴν τάσιν, τουτέστιν ἐγκλιτικὰς αὐτὰς καθίστησιν, ἡ δὲ πρὸς τι ἐν ἀρχῇ παρεδέξατο τὴν ἀντωνυμίαν, ἣ σύνεστι καὶ ἡ ὀλόκληρος φωνὴ καὶ ἡ παρεπομένη γραφῆ. Wer-
bessere ἡ π. τὰσις (γραφῆ = φωνή 70 A 3. 98, 5. 8. 129, 17. 167, 15); 131, 3 ταῖς μὲν ὀρθοτονονμέναις ἀρχικαῖς οὖσαις παρείπετο καὶ μετατίθεσθαι, καθὸ καὶ ἐν τάσει καὶ ἐν τῇ παρεπομένη γραφῇ ἀνελλιπεῖς οὖσαι κτλ. — 160, 9 καὶ τὰ ἐπιφερόμενα κτήματα ἀδιάφορα κατὰ γένος Βεττερ; ἀδιαφέρει Α; ἰφρ. ἀδιαφορεῖ. 161, 19. 67 Α. — 162, 17 ἡ γὰρ ἐν πρωτοτύποις κτητικῇ σύνταξις διὰ μιᾶς πτώσεως τοιοῦτον ἐπαγγέλλεται, ἡ δὲ τῆς γενικῆς κτητικῆς σύν-
ταξις καὶ τὰ τῆς κτήσεως συμμετατίθεται Βεττερ; »in A quid sit inter γενικῇ et καὶ non liquet«. γενικῆς ἰστ als Glossem zu μιᾶς πτώσεως zu streichen, und für καὶ τὰ zu schrei-
ben κατὰ τὰ. 87 Α ταῖς κτητικαῖς τὰ ὑπακουόμενα ὁμοί-
σχημα, ταῖς δὲ γενικαῖς ἀδιαφορεῖ τὸ ὑπακουόμενον. 171, 12. 170, 18. 20 Β. 87 Α. 128 C. 132 Α Β. 137 Β. — 173, 9 τοῦ οὐδὲν ὀρήματος συνόντος τῇ πλαγίᾳ πτώσει (der Reflexiva) κατὰ τὸ αὐτὸ πρόσωπον, ἀνέφικτον ἦν ἕτερον πρόσωπον ἐν εὐ-
θείᾳ πτώσει ἐπινοῆσαι (vulgo; τὸ ἕτερον Α; ἰφρ. τι ἕτε-
ρον). . ἡ μέντοι ἐπὶ κτήμα φερομένη γενικῇ (des Reflexivῶ), πρόσωπον ἔχουσα τοῦ κτήματος (ἰφρ. κτήτορος) ἀπα-
ράδεκτος ἐγένετο εἰς τὸ ἐπιδέξασθαι τὴν τοῦτου (ἰφρ. τοῦ κτήματος) ὀνομαστικῇ, καθὼς ἐμελλεν ἡ ἐκ τοῦ κτή-
ματος (ἰφρ. τοῦτου) εὐθεῖα ἀνθέλκειν εἰς αὐτὴν τὸ ὄρημα . . 1. 20 οὐδὲν δὴ σὺν ἐδύνατο τὸ μεταξὺ πῆπτον ὄρημα ἐπαρκέ-
σαι ἀμφοτέροις τοῖς προσώποις (des in dem Genitiv des Reflexivῶ liegenden Besitzers und des Besitzthums). . 1. 28 καὶ ἐνθεν οὔτε τὸ ἐμαυτοῦ ἔτυπα παῖς συστατόν, οὔτε μὴν τὸ παῖς ἔτυπεν ἐμαυτοῦ ἢ ἔμαυτόν. — 188, 23 Ἄλλὰ (Βεττερ mg. S. ἄλλη Α; ἀλλ' εἰ cet. was wieder aufzunehmen) φήσει τις, καὶ (vulgo; τις τοτε Α; ἰφρ. τις, ἔσθ' ὅτε) αἱ παραγωγαὶ ἐπικρατοῦσιν, εἴγε παρὰ τὸ ὄψε ὀψινὸς οὐκ ἐπιζῶρημα, καὶ παρὰ τὸ ποιῶ ὄρημα ὄνομα τὸ ποιητής· οὕτως εἰ παράγωγον τὸ ἡμεδαπός, δοθεῖν ἂν τὸ πᾶν ὄνομα εἶναι. — 189, 16 (von ἡμεδαπός und ἡμεδαπός ἰστ noch die Rede) τοῦ τοιοῦτου δ' ἀποδειχθέντος καὶ τὰ προειρημένα συλλη-
ψεται ἰφρ. λόγῳ· οὐ μὴν συνεκτικὰ γενήσεται, καθὼς πρόκειται, εἶτι καὶ τῆς γραφῆς ὁμολογούσης τῷ μὴ ἔχειν τὸ ἔδαφος. Statt συνεκτικὰ ἰφρ. σύνθετα; über συνεκτικός vgl. 593, 27. 594, 24. 552, 5. 42 Β 1. — 191, 21 τὰ πρῶτα καὶ δευτέρα ἐνικὰ σύλληψιν εἰς ἑαυτὰ ποιεῖται τῶν κατὰ

τὸ τρίτον διαφόρων προσώπων. ὁ γὰρ λέγων ἡμᾶς ἑαυτὸν τε λέγει καὶ τὰ συνόντα ἐξωθεν αὐτῷ πρόσωπα κτλ. ἐνικά correctus post lituram A; prior scriptura fuit τικα. ceteri ἐνικὴν. Ἐφρ. πληθυντικά! — 192, 1 ist die Σ von A¹ aufzunehmen ἐν καὶ τὸ αὐτό. — 193, 7 κατ' οὐδένα λόγον ἄρα τοῖς ἀντωνυμικοῖς συζυγεῖ τὸ ἡμεδαπὸς καὶ ὑμεδαπὸς, κατὰ δὲ ἀναιρέσειν τῶν προειρημένων. Dies würde der ganzen vor-
ausgehenden Auseinandersetzung widersprechen; vgl. 189, 9. 190, 5. (20, 20. 40 B3. 5. 8). Es ist zu lesen συζυγεῖ τῷ (ἴσθον Dud.) ἤ. κ. ὑ., κατὰ δὲ ἀναιρέσιν ἔστι τῶν προειρημένων ἐθνῶν. Vgl. 40 B4 τῶν ὑποκειμένων προσώπων ἀναιρετικὸν ὑπάρχον (sc. τὸ ἄλλος). 40 C3 στέρησις ἄρα ἦν πρώτου καὶ δευτέρου τὸ ἄλλοδαπός. — 270, 26 τὸ ἔγραψα ἄν, οὐκ ἐμφανίζον ὄρισμόν τοῦ πράγματος, καλεῖται ὀριστικὸν διὰ τὸ συνημμένον σχῆμα τῆς ἐγκλίσεως. Dies συνημμένον: Namen und Form bleiben beide zugleich; vgl. 270, 23 εἰ ἐφυλάσσετο τὸ ἔλαβες ἐν τῷ εἰάν λάβης, συνέμεινεν ἄν καὶ ἡ αὐτὴ ὀνομασία τῆς ἐγκλίσεως. 271, 1. 6. — 310, 1 οὔτε πάντα τὰ πύσματα βαρεῖα ἔστι τάσει. Ἐφρ. ἐν β. ἐ. τ. (35 B7. 96 A. 160, 6. 611, 23). — 333, 2 ὁ γὰρ χρόνος ὁ ἐπὶ τὸ τέλος μετῆει ἐπὶ τὸ ἄρχον. Σ . ἐπὶ τοῦ τέλους. — 341, 23 (in ἔξ ἀφανίας, ποταυῖ ἐξαίφνης) συγκοπὴ μὲν διὰ τοῦ α κατὰ μέσην συλλαβὴν ἐγένετο κτλ. διὰ ist zu streichen.

Köln.

Richard Schneider.